

A thick, teal-colored diagonal stripe runs from the top right corner to the bottom left corner of the image, crossing through the text.

**TWINGI
LAND ART
2020**

20. JUNI — 18. OKTOBER 2020

LIEBE AUSSTELLUNGS- BESUCHERINNEN UND -BESUCHER

Die TWINGI LAND ART 2020 findet statt. Das ist nicht selbstverständlich im Jahr der Corona-Pandemie, in dem viele Veranstaltungen verschoben oder gar abgesagt werden mussten. Für einmal sind wir im abgelegenen Binntal gegenüber den Städten im Vorteil. Doch Kultur sollte auch abgesehen von Corona nicht nur in den Zentren stattfinden. Auch die Menschen, die auf dem Land und im Berggebiet leben, sollen Zugang zu Kultur haben und bereits als Kinder oder Jugendliche Ausstellungen, Konzerte und Theater besuchen können.

Einen Zugang zu zeitgenössischen Kunstwerken zu finden, ist nicht für alle selbstverständlich. Viele scheuen sich davor, Kunstmuseen oder Galerien zu besuchen, da sie das Gefühl haben, «zu wenig von Kunst zu verstehen». Dass man Kunst nicht «verstehen» muss, dass es auch andere Zugänge gibt, zeigt die partizipative Webseite WING IT, die die beiden Studentinnen der Hochschule der Künste Bern, Salima Hänni und Nina Kurth entwickelt haben. Die Webseite schafft mit kreativen, von den Projekten der Künstler*innen inspirierten Aufträgen einen spielerischen Zugang zur TWINGI LAND ART. Petra Fank-

Redaktion Luzia Carlen van den Hoek
Fotos Matthias Luggen
Kartendaten Bundesamt für Umwelt, swisstopo (5704002947)
Gestaltung CH.H.GRAFIK
Druck Valmedia AG

hauser hat sich mit Schüler*innen des Kollegiums Brig an dem Projekt beteiligt und ihm in der Startphase Schub verliehen.

Die TWINGI LAND ART ermöglicht aber nicht nur einen niederschweligen Zugang zu Kunst. Sie sensibilisiert auch für die Schönheit und Vielfalt der einheimischen Landschaft und macht auf die Folgen aufmerksam, die unser oft rücksichtsloses Konsumverhalten auf die Natur hat. Der Klimawandel, der Verlust der Artenvielfalt, unser Drang, die Umwelt ohne Rücksicht auf Verluste nach unseren eigenen Bedürfnissen zu formen und umzugestalten – auch diese wichtigen Themen, die in den vergangenen Monaten von der Corona-Pandemie etwas in den Hintergrund gedrängt wurden, haben in der TWINGI LAND ART 2020 ihren Platz.

Lassen Sie sich inspirieren von den 15 Kunstwerken und der einzigartigen Naturlandschaft der Twingischlucht!

Luzia Carlen van den Hoek
Kuratorin TWINGI LAND ART

VERANSTALTUNGEN

Treffpunkt: Postauto-Haltestelle Steinmatten

14. Juli, 12.20 Uhr (auf Anmeldung)

Familienworkshop «Sehen mit den Händen» mit der Künstlerin Nesa Gschwend — Im Museum gilt: «Berühren verboten». In der TWINGI LAND ART hingegen darfst du die Kunstwerke und die sie umgebende Natur mit allen Sinnen erkunden.

26. Juli, 12.20 Uhr

Führung mit der Kuratorin Luzia Carlen und Kunstschaaffenden — Wer sind die Künstler*innen, die in der Twingi ausstellen? Was fasziniert sie an der Twingischlucht? Welche Ideen stecken in ihren Werken?

9. August, 12.20 Uhr

Führung mit der Kuratorin Luzia Carlen und Kunstschaaffenden, mit Performance «Erdhaut» — Über die Erdhaut, einen Abdruck der Erdoberfläche im Binntal, treten die beiden Künstlerinnen Céline Tschachtli und Rebekka Friedli in einen performativen Dialog mit der Twingischlucht.

KÜNSTLERVIDEOS

im Keller des Jost Sigristen-Hauses, Ernen
Täglich 10.00 bis 18.00 Uhr

Erdhaut — Video zur Performance der Künstlerinnen Céline Tschachtli und Rebekka Friedli in der Twingischlucht (2020)

Verflechtungen — Video der Künstlerin Nesa Gschwend zum Schulprojekt mit der Primarschule Untergoms (2019) und den Installationen «Verflechtungen» (2019) und «Eingebunden» (2020)

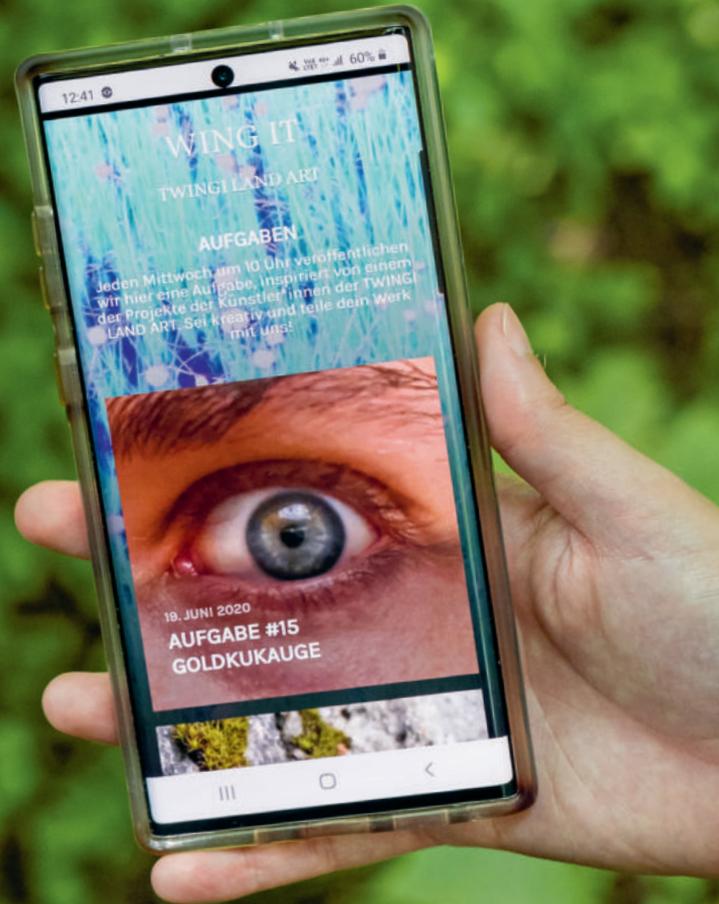
TWINGI LAND ART 2020 — Video der Aufbauwoche von Philipp Eyer / coupdoeil (2020)

WING IT SALIMA HÄNNI & NINA KURTH, BERN



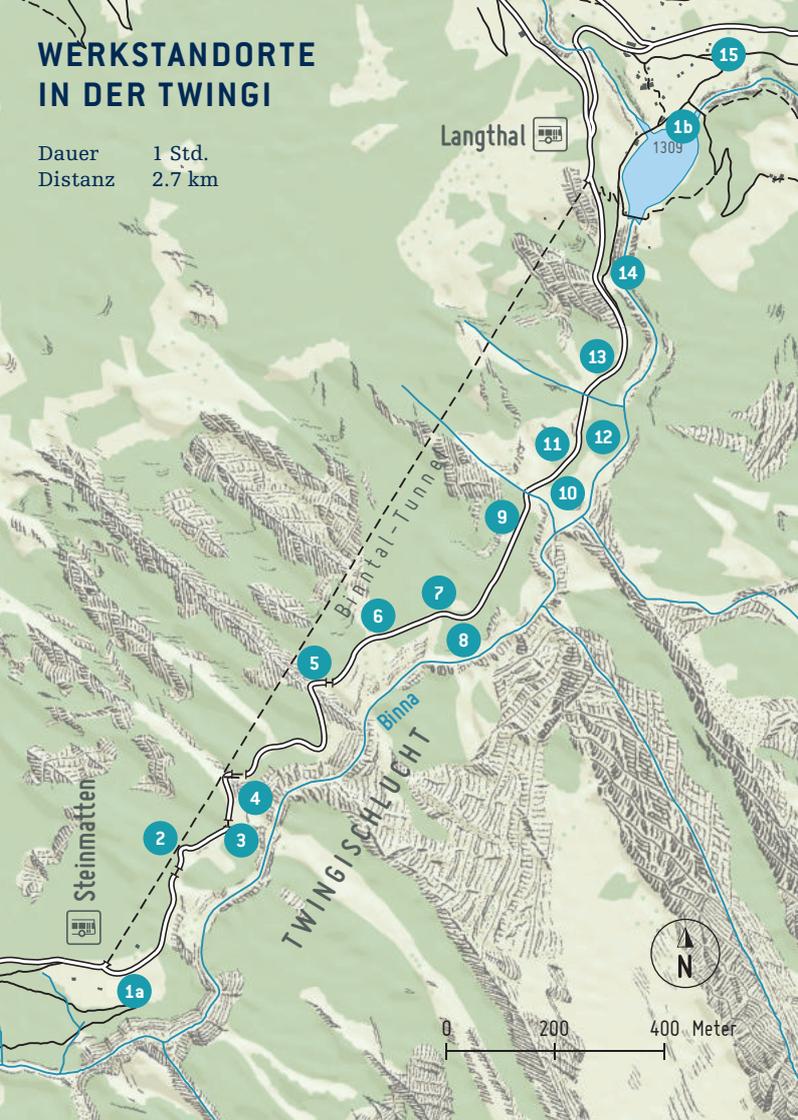
Wie animiert man Menschen zum Besuch einer Ausstellung und motiviert sie dazu, selber kreativ zu sein? Die Antwort lautet: WING IT. Die Studentinnen Nina Kurth und Salima Hänni haben für die TWINGI LAND ART 2020 eine interaktive Webseite realisiert, auf der neben Künstlerporträts kreative, von den Projekten der Ausstellung inspirierte Aufgaben zu finden sind. Die Besucher*innen der Webseite fotografieren ihre Umsetzungen und laden die Fotos auf WING IT hoch. Scanne auch du die QR-Codes und werde kreativ oder besuche die Webseite twingi.wingit.ch und schau, was andere gepostet haben!

www.twingi.wingit.ch



WERKSTANDORTE IN DER TWINGI

Dauer 1 Std.
Distanz 2.7 km



GEORG JANTHUR	1
YVONNE CHRISTEN VÁGNER	2
OLGA TITUS	3
SIBYLLA WALPEN	4
MOLLY ANDERSON GORDON	5
LEANDER LOCHER	6
KILIAN MICHLIG	7
BERNHARD ZINGLER	8
JOËLLE ALLET	9
C. TSCHACHTLI & R. FRIEDLI	10
2XFUX	11
NESA GSCHWEND	12
YVONNE KNEVELS	13
GRILLI-AKTIONSKUNST	14
CARLO SCHMIDT	15

Die TWINGI LAND ART wurde 2007 vom Kulturwissenschaftler und früheren Präsidenten des Landschaftsparks, Dr. Klaus Andereg, ins Leben gerufen. Sie bietet Kunstschaffenden die Möglichkeit, sich mit der beeindruckenden Natur- und Kulturlandschaft der Twingischlucht auseinanderzusetzen.

Interessierte Kunstschaffende können sich mit einem Projektdossier für die Teilnahme bewerben. Die Auswahl trifft eine Fachjury.

Weitere Informationen erhalten Sie unter luzia.carlen@landschaftspark-binntal.ch

1 a/b ZAUNGÄSTE / FREUNDESKREIS GEORG JANTHUR, WUPPERTAL



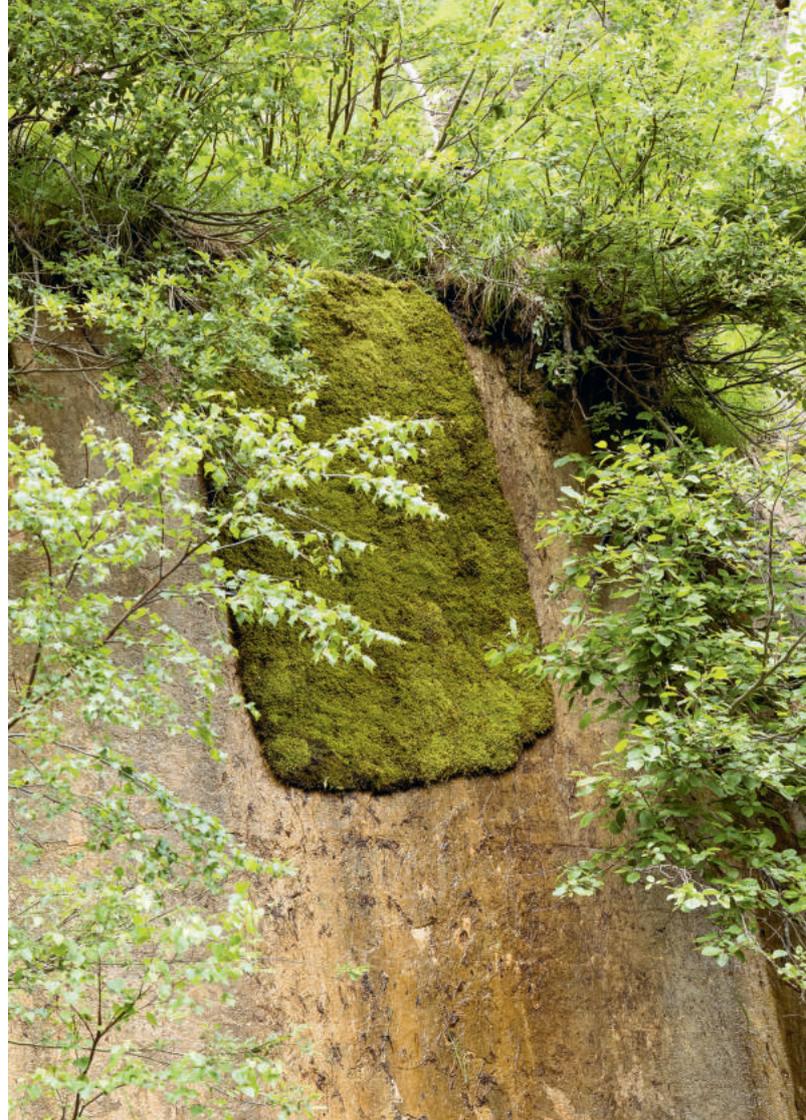
Ausgehend von Skizzen von Wanderern, die er am Eingang zur Twingschlucht beobachtet hat, hat Georg Janthur mit der Kettensäge verschiedene Charaktere aus Lärchenstämmen herausgesägt. Einige davon lässt er in Steinmatten als Zaungäste auftreten. Am anderen Ende der Schlucht, beim Stausee, begegnen wir ihnen wieder. Hier bilden die Zaungäste zusammen mit weiteren Figuren einen Freundeskreis. In ihrer Mitte befindet sich nichts weiter als ein Stück Erde. Es ist dieser Flecken Erde, auf dem wir stehen und leben, der durch die kreisförmige Anordnung der Figuren sichtbar gemacht wird.



MOOSTEPPICH YVONNE CHRISTEN VÁGNER, ZÜRICH



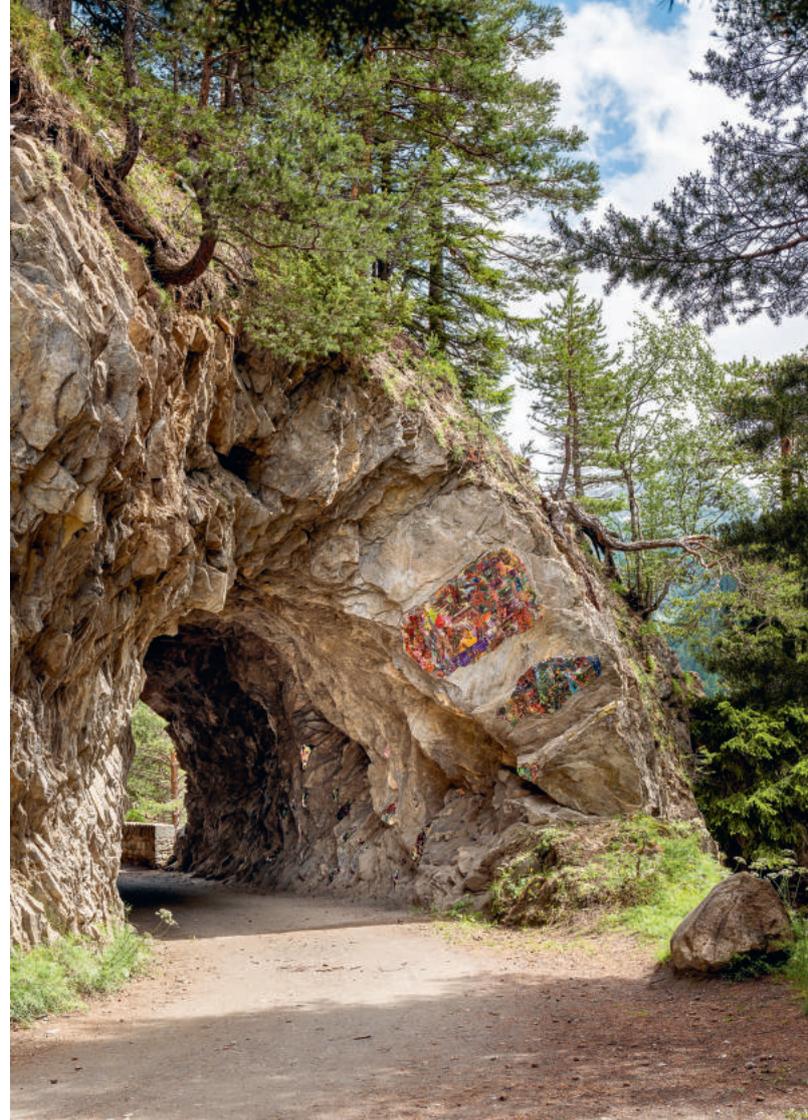
Die Betonwand markiert eine Stelle, an der der Strassentunnel und die alte Fahrstrasse durch die Twingi sich aufgrund eines Berechnungsfehlers beim Tunnelbau berühren. Der Durchbruch musste mit einer Betonwand verschlossen werden. Yvonne Christen hängt einen aus verschiedenen Moosen genähten Teppich an die Wand, wie ein Pflaster, dass die Flickstelle zusätzlich schützt. Moose sind Landpflanzen, die sich vor etwa 400 Millionen Jahren aus Grünalgen entwickelt haben. Sie brauchen Feuchtigkeit zum Wachsen. Die Künstlerin arbeitet schon seit längerem mit Moos und bildet daraus lebendige Skulpturen.



3 SCHWALBENHAUS OLGA TITUS, WINTERTHUR



Olga Titus spielt mit dem Gegensatz von analog und digital und setzt im 2. Tunnel der Twingischlucht digital erzeugte, auf Wendepailletten-Stoff gedruckte Bilder analog um. Es entstehen dreidimensionale Bilder, die sich verändern lassen, indem man mit den Fingern über die Pailletten streicht. Durch die Interaktion des Betrachters mit dem Kunstwerk entsteht eine dritte Ebene. Zudem erzeugt Titus einen Überraschungseffekt, indem sie ihre Intervention auf eine Tunnelseite beschränkt. Der von Binn kommende Betrachter entdeckt die Installation erst, wenn er sich am Ende des Tunnels umdreht.



4 RING SIBYLLA WALPEN, BERN



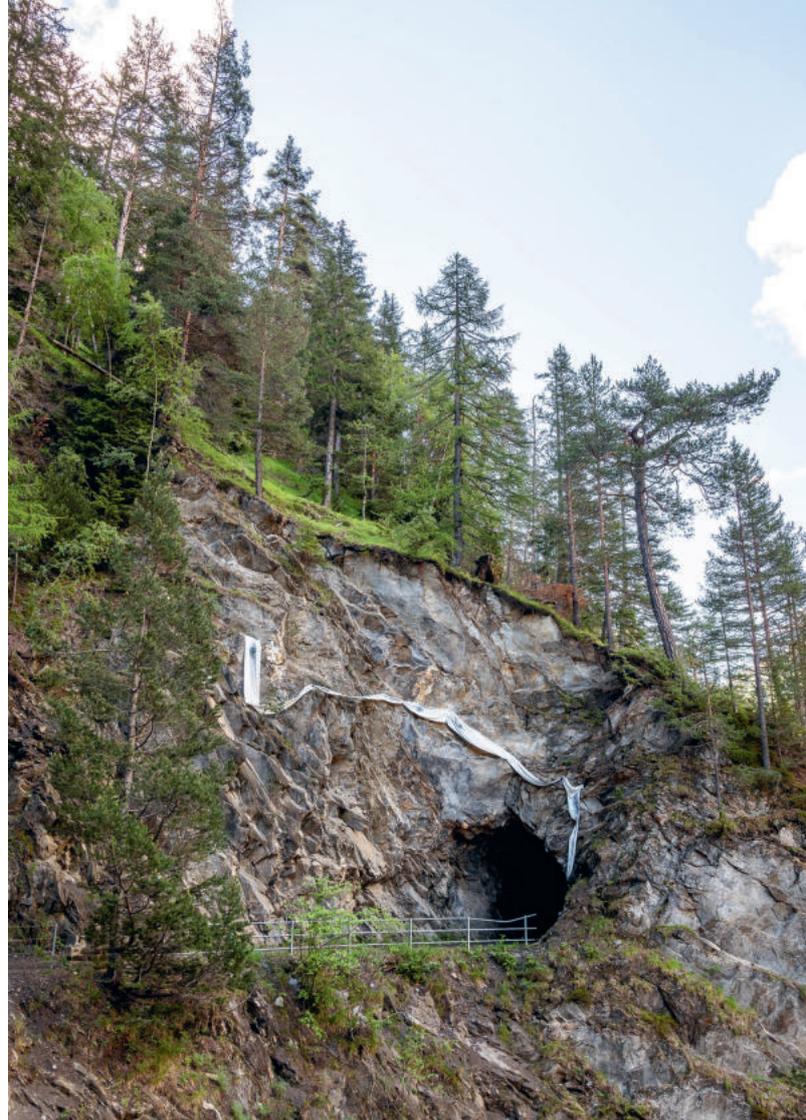
In der künstlerischen Arbeit von Sibylla Walpen spielen Löcher eine wichtige Rolle. Ein Loch ist ein eingerahmtes Nichts. Es ermöglicht, Verbindungen zu schaffen. So ist auch ein Tunnel nichts anderes als ein Loch, das ein Hier mit einem Dort verbindet. Der dritte Tunnel in der Twingi mit seinen beiden Fenstern hat Walpen deshalb besonders fasziniert. Indem sie einen Ring, Symbol der Verbindung, durch das Fenster des Tunnels eingezogen und die Enden zusammgefügt hat, verbindet sich ihre Arbeit mit der Landschaft der Twingischlucht.



5 ZEITSPPLITTER MOLLY ANDERSON GORDON, MONT-LA-VILLE



Ein Stoffband fällt über die Felswand herab und folgt sich drehend und wendend den Rissen und Spalten alter geologischer Brüche. Weich und verspielt schmiegt es sich an das robuste Gestein. Das Gewebe ist mit natürlichen Pigmenten bemalt, die die Künstlerin der Landschaft des Binntals entnommen hat. Mit der Zeit werden auch Sonne, Regen und kleine Lebewesen in den Falten des Stoffs ihre Spuren hinterlassen. Das Gewebe wird diese speichern in Erinnerung an all die vergangenen Momente eines Sommers in der langen Geschichte dieser Landschaft.



OASE LEANDER LOCHER, MÜHLEBACH



Während in früheren Jahrhunderten Säumer, Händler und Soldaten die gefährliche Twingischlucht auf dem Weg zum Albrunpass durchquerten, sind heute vor allem Wanderer und Biker in der Twingi unterwegs. Obschon sie einer Freizeitbeschäftigung nachgehen, sind sie oft nicht weniger getrieben vom Ehrgeiz, schnell ans Ziel zu gelangen um schon wieder die nächste Herausforderung in Angriff nehmen zu können. Mit einer Portion Humor lädt Leander Locher sie dazu ein, eine Rast einzulegen, sich mit einem Schluck Milch zu stärken und die Landschaft der Twingi mit allen Sinnen in sich aufzunehmen.



7 SCHNEE VON GESTERN KILIAN MICHLIG, GLURINGEN



Zwischen November und Mai hat Kilian Michlig an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Tageszeiten Schnee gesammelt, in Einmachgläser gefüllt und diese beschriftet. Über Monate wurden die Gläser sorgsam gelagert und gekühlt und schliesslich in der Twingi platziert. Einige Daten erinnern an historische Ereignisse, andere sind zufällig gewählt. Wo der Schnee auch herkommt und wann er gefallen ist, spielt keine Rolle – er wird zu Wasser. Genauso ergeht es uns Menschen: Egal welcher Herkunft, Hautfarbe, sexueller Orientierung oder Religion – als Asche werden wir zur Natur zurückkehren.



8 TRIEBHUUS MEDITATION BERNHARD ZINGLER, ZÜRICH



*Der Klimawandel
beschleunigt Leben und Tod
steig auf die Bremse*

Haiku, Bernhard Zingler 2020

Die Installation «Triebhuus Meditation» thematisiert den Klimawandel und versteht sich als «Modellversuch unter Extrembedingungen». Das Gewächshaus schafft einen Ort. Es möchte nichts, ausser sichtbar machen, was bereits um uns herum passiert. Es sendet eine Botschaft: Halte inne und beobachte. Es bietet einen Möglichkeitsraum für Stille und Austausch. Das Bild des Gewächshauses wird sich im Laufe der Ausstellung verändern und die Gegenwart in Richtung einer unbestimmten Zukunft auflösen.



9 AURUM JOËLLE ALLET, LEUKERBAD



Bereits ist ein ganzes Jahr vergangen, seit die Künstlerin Joëlle Allet in aufwendiger Handarbeit eine goldene Scheibe aus Blattgold auf die Felswand der Twingi appliziert hat. Vergolden macht Dinge schön und kostbar. Die Künstlerin unterstreicht damit den Reichtum, den die Natur uns offenbart. Zugleich erinnert «Aurum» (lat. Gold) an die Sonne, die alles Leben erst ermöglicht. Die leichte Patina, die «Aurum» über den Winter angenommen hat, verleiht der goldenen Sonne einen Hauch von Vergänglichkeit.



**CÉLINE TSCHACHTLI &
REBEKKA FRIEDLI, BASEL/BERN**

Die Erdhaut ist ein Abdruck, den Rebekka Friedli und Céline Tschachtli mit einem Gewebe, Papier und Kleister im Binntal von der Erdoberfläche genommen haben. Der Moment ist als Erinnerung im Objekt gespeichert. Über die Erdhaut treten die Künstlerinnen in einen performativen Dialog mit der Twingischlucht. Dabei ist sie einmal die Haut der Erdoberfläche, die sich ständig verändert, ein andermal die Haut der heimischen Aspisp viper, die zyklisch abgestreift wird um Wachsen und Erneuerung zu ermöglichen, und schliesslich die menschliche Haut, die es uns erlaubt mit der Aussenwelt in Kontakt zu treten.

Performance: 9. August, www.rebekkafriedli.com



GEBÄNDIGT? 2XFUX, HERDERN/BRIG



Die beiden Künstlerinnen Elisabeth und Silvia Fux haben sich aufgemacht, ein Stück Natur zu bändigen. Mit der alten Technik des Zopfflechtens haben sie Ordnung in den Hang gebracht, auf dem das Gras spriesste wie auf einem ungekämmten Haarschopf. Wird das Gras weiterwachsen oder wird es verdorren? Wird die künstliche Ordnung erhalten bleiben oder die Wildnis zurückkehren? Auch die Strasse durch die Twingli war ein Versuch, die Natur zu bändigen. Seit jeher und ohne über die Konsequenzen nachzudenken greifen wir Menschen in die Natur ein, so als würde diese uns gehören. Dabei sind auch wir nur ein Teil des Ganzen.

www.silviafux.ch / www.fuxmattig.ch





Die am Boden liegenden Laubbäume haben den Winter nicht überstanden. Und doch sind sie nicht tot. Zusammen mit einem alten Wurzelstock bilden sie einen neuen Lebensraum für Insekten, Moose und Flechten und werden dereinst die anderen Bäume der Umgebung ernähren. Sie sind eingebunden in ein Ökosystem, in einen Prozess von Werden und Vergehen – genauso wie alle anderen Lebewesen, auch wir Menschen. Doch das System ist verletzlich. Nesa Gschwend hat die gebrochenen Bäume in ein transparentes Gewebe eingehüllt, das ein schützendes Gespinnst um den neuen Lebensraum bildet.



ANFANG AUS DER LEERE YVONNE KNEVELS, ANTWERPEN



In vielen alten Kulturen ist die Höhle ein Symbol des Weiblichen, der Göttin. Der Anfang des Lebens ist in der Finsternis verborgen, «die Lebenskraft, von der Leere eingeschlossen», steht beispielsweise in der Schöpfungshymne des Rig Veda, des ältesten Teils der vier Veden des Hinduismus. Yvonne Knevels hat aus Weiden ein Gebilde geformt, durch dessen lockeres Geflecht man einen Blick in das dunkle Innere der Kaverne werfen kann. In seiner Form erinnert das Geflecht an ein Kokon oder ein Nest, an einen Ort, aus dem neues Leben geboren wird.



OBDACH FÜR BERGWANDERER GRILLI-AKTIONSKUNST, BIEL/BERN



Unter der imposanten Felswand am Ende der Twingischlucht wird einem deren Wildheit und Rauheit so richtig bewusst. Gewitter, Steinschlag und Lawinen haben die Menschen, die das Tal bewohnten oder als Säumer oder Pilger durchquerten, seit jeher bedroht. Hier steht ein kleines Häuschen, das gerade mal zwei Menschen ein Obdach bietet. Wer darin Schutz sucht, kann durch die Öffnung in der Wand spähen. Wer hat sich auf der anderen Seite niedergelassen? Im Schutz des Obdachs könnte ein Gespräch, ein Streit, eine Freundschaft entstehen oder gar eine Liebesgeschichte ihren Anfang nehmen...





Es gibt kleine «Juwelen» in der Natur, denen wir keine besondere Beachtung schenken, die aber trotz ihrer Unscheinbarkeit prägend sind für eine Landschaft. Ein solches Kleinod ist der Baum beim Weiler Ze Binne. Carlo Schmidt hat ihn mit vier Marchsteinen markiert und einen Verein gegründet, der überall auf der Welt Kleinodien in der Natur käuflich erwirbt. Die TWINGI LAND ART 2020 wird damit zum Marker für die Vereinsgründung. Unter dem Baum ist der Gesang von Vögeln zu hören, die in den letzten Jahren, ohne grosse Kenntnisnahme der Gesellschaft, in der Schweiz ausgestorben sind.



ERINNERUNGEN AN DIE TWINGISCHLUCHT

1962 besuchte ich das vierte Jahr des Seminars in Brig. Infolge Lehrermangels hiess es im Herbst den Schuldienst anzutreten. Mir wurde die Schule in Binn anvertraut. So stand ich am 2. Nov. 1962 mit gemischten Gefühlen vor 24 Schulkindern der 1. bis 8. Klasse – die beiden 8. Klässler grösser als ich!

Der Winter zeigte sich von seiner harten Seite: viel Schnee, grosse Kälte. Oft herrschte Lawinengefahr. Es gab noch keinen Tunnel, die Strasse war immer wieder gesperrt. So konnte ich öfters das Dorf nicht verlassen, um übers Wochenende heim zu den Eltern nach Blizzingen zu gehen. Wenn das Wetter es erlaubte, begleiteten mich zwei ältere Schüler durch die Twingischlucht: einer mit Eispickel voran, ich in der Mitte, der zweite folgte mir mit meiner Reisetasche. Etwa eine Stunde brauchten wir bis Ausserbinn, ab dort fuhr ein Jeep nach Ernen. Kurz vor Weihnachten war das Tal erneut abgeschnitten. Die Gemeinde organisierte eine Luftbrücke, um Personen, Post und Nahrungsmittel ins Dorf zu fliegen. Das Dorf verlassen wollte nur die Lehrerin – so kam ich unverhofft zu meiner Flugtaufe und einem eindrücklichen Flug über die tiefverschneite Twingischlucht!



FAHRPLAN POSTAUTO

Die Ausstellung kann auf einer einfachen rund ein-stündigen Wanderung zwischen den Postauto-Haltestellen Steinmatten und Langthal besichtigt werden.

FIESCH – BINN

Fiesch	08.58	09.58	11.48	14.08	15.08	15.58	17.58
Ernen	09.08	10.08	12.04	14.18	15.18	16.08	18.08
Steinmatten	09.16	10.16	12.12	14.26	15.26	16.16	18.16
Langthal	09.18	10.18	12.14	14.28	15.28	16.18	18.18
Binn	09.23	10.23	12.19	14.33	15.33	16.23	18.23

BINN – FIESCH

Binn	09.23	11.17	12.36	15.23	16.23	17.23	18.23
Langthal	09.25	11.19	12.38	15.25	16.25	17.25	18.25
Steinmatten	09.27	11.21	12.40	15.27	16.27	17.27	18.27
Ernen	09.37	11.31	12.50	15.37	16.37	17.37	18.37
Fiesch	09.52	11.45	13.07	15.52	16.52	17.52	18.52



LANDSCHAFTSPARK
BINNTAL



Landschaftspark Binntal
Tel. 027 971 50 50 / info@landschaftspark-binntal.ch
www.landschaftspark-binntal.ch

VIELEN DANK!

Wir danken der Gemeinde Binn und dem Verein Heimatmuseum und Kulturpflege Ernen für die Mitarbeit, sowie Andreas Schönenberger, Andy Kummer und Andreas Eyer für ihren Einsatz beim Ausstellungsaufbau. Ein weiterer Dank geht an Julien Duc und tangent, Zürich, an Oliver Kalbermatter und an den BerglandHof Ernen für die Unterstützung einzelner Künstler*innen. Herzlichen Dank an alle, die die Ausstellung finanziell unterstützt haben!



Le Canton
du Valais
encourage
la culture
DerKanton
Wallis
fördert Kultur



Le Canton
du Valais
encourage
la culture
DerKanton
Wallis
fördert Kultur

Kulturfunken
in den Schulen
Étincelles de
culture à l'école



LOTERIE
ROMANDE



Kultur
Stadt Bern



atelier für
möbel und
raum



SKOLIDO
Immobilien & more



L+H Dienste GmbH
LIEGENSCHAFTS- & HAUSWARTSDIENST
www.lh.dienste.ch





TWINGI
LAND ART
2020